



Posener Tageblatt



(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postfachkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettizeile (38 mm breit) 45 Gr. Anzeigenteil 15 Groschen. (Reklameteil 45 Groschen.)

Postfachkonto für Polen Nr. 200 288 in Polen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Auslieferung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Sonderblas 50%, mehr. Reklamepettizeile (90 mm breit) 135 gr.

Ercheint an allen Werktagen. Bezugspreis monatlich Bloth bei der Verlagsstelle 3.50 in den Ausgabestellen 3.70 durch Zeitungsboten 3.80 durch die Post 3.50. Zusätzl. Postgebühren ins Ausland 6 Bloth in deutscher Währ. 5 M.-M. ausschließlich Postgebühren. Fernsprechnr.: 6105, 6276. Tel.-Adr.: Tageblatt Polen.

Glossen.

In dieser Zeit der Not blühen manchmal Blumen auf, die ein energisches Kopfschütteln verursachen. So erfahren wir, daß zwei Thoner Banken kürzlich hohe Strafbefehle wegen Vergehens gegen das Umsatzsteuergesetz erhielten. Der einen Bank wird vorgeworfen, sie habe Eisenhandel ohne Lösung eines Gewerbescheines betrieben. Die Firma hatte sich zur Sicherung ihrer Forderung aus Bankredit Eisenwaren zu Eigentum übertragen lassen, mit der Vereinbarung, daß sie sich bei Fälligkeit und Zahlungsverzug durch freihändigen Verkauf der Ware zufriedenstellen dürfe. Dies hat die Bank getan. Das Steueramt sieht in dieser Tat einen „Handel mit Eisen“ und bestraft die Firma mit 4000 Bloth Geldstrafe, weil sie für diesen Handel keinen Gewerbeschein besitzt.

Ebenso sieht die Steuerbehörde einen Warenhandel darin, wenn die Bank das „Inkasso“ für Waren übernimmt, d. h. Waren gegen Bezahlung für die Auftraggeber aushändigt. Die Banken haben Berufung eingelegt. Es ist wirklich dringend erforderlich, daß eine allgemeine Anordnung ergeht, die diese heute besonders aktuellen Fragen und Auffassungen klärt. Denn wenn die Auffassung des Steueramtes zu Recht bestehen sollte, würde das ganze Bankgeschäft gegen derartige Sicherung und das Inkassogeschäft unmöglich gemacht. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß der Standpunkt des Steueramtes unrichtig ist und darauf beruht, daß die privatrechtlichen Verhältnisse verkannt werden.

Im „Monitor Polski“ vom 2. 12. 1925 wird die Liquidation der Grundstücke von zehn deutschen Frauenvereinen in Pommern veröffentlicht. Bekanntlich schwebt bereits der Prozeß wegen der Liquidation der Posener Frauenvereine vor dem Pariser Schiedsgericht. Bekanntlich hat auch das Pariser Schiedsgericht dahingehend eine einstweilige Verfügung erlassen, daß von einer Fortführung des Liquidationsverfahrens vorläufig abgesehen sei. Dieser Entscheid von Paris scheint dem hohen Liquidationsamt eine Maßnahme zu sein, die den weiteren Gang der Liquidationen in ähnlichen Fällen nicht berührt.

Die Gesellschaften „Budewizer Kaufhaus“ in Budewitz und „Vereinshaus“ in Mogilno erhielten nunmehr gleichfalls den Beschluß über die Liquidation ihrer Grundstücke. Ein Grund wurde nicht angegeben. Nach den Büchern der beiden Gesellschaften besitzen Vorstand und Aufsichtsrat, sowie die Mehrzahl der Gesellschafter das polnische Staatsbürgerrecht.

Wie bekannt geworden ist, haben in Warschau Verhandlungen um den § 297 des Versailler Friedensvertrages (Liquidation) stattgefunden, die Herr Professor Winiarski als polnischer Delegationsführer vom Posener Liquidationsamt geführt hat. Wir kennen Herrn Winiarski als den Mann mit dem Januslopf, als der er sich durch seine bekannte Unterredung im vorigen Jahre, die der „Dziennik Poznański“ veröffentlichte, entpuppt hat. Und wir müssen in seine Arbeit das größte Mißtrauen setzen, zumal in der letzten Zeit in einem Tempo liquidiert wird, das vordem unbekannt war. Es scheint uns, ob das Bestreben des Herrn Liquidationsamtsvorsitzenden dahin ginge, die Liquidationsfrage auf „seiner Weise“ zu lösen, indem noch vor Beginn der Verhandlungen vollendete Tatsachen geschaffen sind. Und es scheint uns recht bedenklich, daß eine solche Praxis im Augenblick geübt wird, da Herr Ministerpräsident Graf Skrzyński im „Zeichen von Locarno“, nur um einen „guten Eindruck in der Welt zu machen, der Polen das Vertrauen wiedergibt“, Erklärungen macht, die geeignet sein können, die Wahrheit von den Dingen, wie sie sind, fern zu halten. Ohne Schuld des Herrn Ministerpräsidenten, gewiß. Wir wollen nicht verhehlen, daß trotz Locarno und der „Verhandlungen“ über die Liquidationsfrage, weder in Polen noch im Gehirn des Herrn Professors Winiarski sich etwas geändert zu haben scheint. Die Praxis wird weitergeführt, nach außen wird der Mantel der „Veröhnung“ getragen. Ganz so, wie Herr Winiarski vor einem Jahre erklärte, „daß es darauf ankommen müsse, nach außen den Anschein zu erwecken, daß die Verträge peinlichst erfüllt werden, daß im Innern Polen souverän sei und alles machen könne, wie es das für gut halte. Denn in innere Angelegenheiten des Staates habe niemand etwas dreinzureden“.

Ob unter solchen Umständen eine Atmosphäre geschaffen werden kann, die einen schnelleren und reibungsloseren Gang der für Polen so bedeutsamen Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland ermöglichen, müssen wir bezweifeln.

Bislang war die Geschmacklosigkeit ein Vorrecht der ganz primitiven Völkern, und nur in den seltensten Fällen kam auch ein Kulturvolk, d. h. ein besonders ungebildeter Mensch aus solchem Kreise, auf einen primitiven Gedanken, den dann die Öffentlichkeit ablehnte. Wir erinnern hier an das „Bild“ von Hindenburg im „Kurjer Poznański“, das selbst von ganz außergewöhn-

Die Hoffnung auf den Völkerbund.

Eine Anleihe in sechs Monaten?

Der Krakauer „Gaz“ schreibt: „Von gut unterrichteter Seite erhalten wir folgende Bemerkung: „Der Premier hat in seinen Reden, die er im Sejm und im Senat hielt, klar und bestimmt das Regierungsprogramm umrissen. Trotz der ungünstigen Bedingungen, trotz des Winters, der Erschütterung der Preise und der großen Zahl der Arbeitslosen müssen wir sofort energisch das schmerzliche Werk der Reduktion der Staatsausgaben vornehmen. Das ist eine Notwendigkeit, die uns durch die Macht der Tatsachen aufgezwungen wird. Wir haben nur zu wählen, das Budget durch den Budgetkurz oder durch planmäßige Kürzung der Einkünfte zu verringern.“

Die Regierung wird sich in jeder Weise bemühen, die erste Möglichkeit durch die Verwirklichung der zweiten zu verhüten. Die große Sparanstrengung ist eine unerlässliche Bedingung für die Erlangung einer beträchtlichen billigen und langfristigen Anleihe, die die nötige Grundlage für eine dauerhafte finanzielle und wirtschaftliche Sanierung bildet. Diese Anleihe werden wir fast gewiß (!) in ungefähr sechs bis acht Wochen, vielleicht auch eher erlangen, wenn wir in dieser Zeit der Welt beweisen, daß wir zu unvermeidlichen Opfern imstande sind, die mit einer beträchtlichen Reduktion der Staatsausgaben in Verbindung stehen. Die Anleihe wird uns von englischen Kapitalisten und den Vereinigten Staaten gewährt werden. Nur der Geldmarkt Londons und New Yorks, der eigentlich ein Ganzes bildet, verfügt über ausreichende Mittel. In diesen beiden Finanzzentren der Welt besteht ein bestimmter Nachschuß an Kapital, das gern Ländern zugeführt wird, die eine höhere Verzinsung geben, als sie in England und in den Vereinigten Staaten erreichbar sind. Trotzdem haben sich die Finanzmagnaten beider großen anglosächsischen Staaten Polen gegenüber vorwiegend passiv verhalten, da sie unsere Verhältnisse nicht kannten und kennen, weil sie nicht wissen, ob wir Vertrauen verdienen. Man muß diesen passiven Widerstand, der dem beiderseitigen Interesse widerspricht, durchbrechen. Wir brauchen Geld, und sie brauchen höhere Verzinsung. Dieses Ziel kann man nur auf internationalem Boden erreichen. Deshalb gerade hat Herr Graf Skrzyński in seinen Reden so großen Nachdruck darauf gelegt, daß die Wirtschafts- und Kreditprobleme international seien und daß ein wirtschaftliches Locarno das einzig richtige Mittel für die Heilung der kranken Weltwirtschaft wäre. Polen muß, um eine päpstliche Anleihe zu erlangen, nicht nur Haushaltsopfer bringen, sondern überdies sich dem maßgebenden anglosächsischen Geldmarkt gegenüber als eine unbedingte sichere und wirkliche Empfehlung erweisen. Eine solche Empfehlung kann nur die Meinung des Finanz- und Wirtschaftskomitees des Völkerbundes sein. Nur diese Autorität wird in den anglosächsischen Ländern wegen ihres objektiven, höchst fachmännischen und internationalen Charakters anerkannt. Angesichts der unbestreitbaren bisherigen Erfolge des Finanz- und Wirtschaftskomitees des Völkerbundes, die bei der Wirtwukung des Komitees am Werke des Wiederaufbaus erzielt wurden, ist das Vertrauen, das der anglosächsische Geldmarkt den Verdikten des Komitees entgegenbringt, ganz begründlich.

Die polnische Regierung lehnt ganz entschieden jede Kontrolle des Völkerbundes ab, die so aufgefacht ist, daß sie in Wien angewandten Methoden nach Warschau getragen werden. Andererseits wird sie mit hervorragenden Sachverständigen des Finanz- und Wirtschaftskomitees des Völkerbundes Fühlung zu nehmen suchen, zum Beispiel in der Form der Einholung ihrer Meinung über die besten Methoden für die Bekämpfung der Finanz- und Wirtschaftskrisis in Polen. Diese bedeutenden Informationen lassen uns zuversichtlich in die Zukunft schauen. Wenn die Regierung tatsächlich mit Entschiedenheit ein solches Programm aufstellt, dann zweifeln wir nicht daran, daß sie die sich türmenden Schwierigkeiten überwinden wird. Die Ankündigung der Fühlungnahme mit dem Finanz- und Wirtschaftskomitee des Völkerbundes wird die Autorität der Regierung nach innen und außen sicherlich heben, das Kreditvertrauen stärken, den Budgetkurz stützen und wird gleichsam in ihren Folgen die Diskontinuität der künftigen Anleihe sein. Die Stützung auf den Völkerbund wird unsere Stellung gegenüber Deutschland, das unsere gegenwärtige Schwäche ausnützt und die Handelsvertragsverhandlungen zu beträchtlichem beiderseitigen Schaden sabotiert, besser.

Die Bevölkerung wird die mit der Reduktion des Budget verbundenen Opfer weit ruhiger tragen, wenn mit dem Völkerbund Fühlung genommen wird, da sie dann mit Zuversicht an die Zukunft denken wird. Wir zweifeln nicht einen Augenblick daran, daß die öffentliche Meinung die Ankündigung der Fühlungnahme der polnischen Regierung mit Sachleuten des Finanz- und Wirtschaftskomitees des Völkerbundes sehr gut aufnehmen wird und daß die Bevölkerung, die mit einer Besserung der Wirtschaftslage auf Grund dieses bedeutenden Entschlusses der Regierung rechnet, in ihren

Hoffnungen nicht betrogen wird, wenn die Regierung natürlich auf dieser Linie geht und geschickt schreitet wird. Eine schnelle Fühlungnahme mit dem Völkerbundskomitee zum Wiederaufbau des erschütterten inneren und äußeren Vertrauens ist uns so brennender, je unsicherer die Aufrechterhaltung des Dollarkurses und der Höhe der Preise auf dem bisherigen Niveau ist.“

Im Augenblick, da der neue Finanzminister, Herr Bzylechowski, an dem Exposé arbeitet, das er am heutigen Mittwoch vor dem Sejm halten will, erscheint dieser Artikel im autonomen Krakauer „Gaz“, der sich immer als politisch recht gut orientiert erwiesen hat und der anscheinend auch diesmal wieder jene Stimmung wiedergibt, die in Regierungskreisen herrscht. Die Nachricht ist sehr geschickt, aber auch ziemlich unklar. Hoffnungen, Vertrauensstundgebungen, Besänftigungsurufe, — jedoch keine positiven Tatsachen. Es ist die Art, in schönen Worten nichts zu sagen“, oder die „diplomatische Geschicklichkeit eines polnischen Staatsmannes“, der im Vordergrund des Interesses steht. Die Erkenntnis von der „Verringerung des Budgets“ ist eigentlich keine neue Erfindung. Seit etwa drei Jahren wird wiederholt darauf hingewiesen, daß hier in erster Linie Anstrengungen zu machen sind. Milton Young hat Herrn Grabski die gleichen Vorschläge bereits gemacht, und doch war die Erfüllung vom Wunsch weit entfernt. Auch der neue Herr Ministerpräsident hat von dieser Reduktion des Budgets gesprochen und indirekt doch zu verstehen gegeben, daß z. B. das Heeresbudget aus technischen Gründen nicht reduziert werden kann. Wir glauben, daß diese technischen Schwierigkeiten bei allen Budgetvoranschlägen vorhanden sein werden, und daß die gleichen Schwierigkeiten sich auch aus den anderen Ressorts ergeben. Daß die Anleihe sehr nötig ist, und daß sie „ausreichend, langfristig und billig“ sein müsse, ist eine Bemerkung, die leider nicht gerade dazu beitragen wird, die Illusionen auf das Maß der Möglichkeit herabzuschrauben. Und wenn dahinter Worte stehen, wie: „werden wir fast gewiß“ die neue Hoffnung in die Adern der müden Bevölkerung gießen sollen, so ist das zwar ein erfreuliches, aber vergebliches Bestreben. Freilich, heute achten die Bürger nicht mehr gar so auf Worte, sie wollen Gewißheit.

Daß der anglosächsische Geldmarkt, wie der „Gaz“ sagt, Länder gebrauchen kann, die höhere Zinsen bezahlen, wollen wir nicht bestreiten, ebenso sicher glauben wir aber annehmen zu müssen, daß diese hohen Zinsen allein nicht genügen, wenn nicht die Garantien dahinter stehen. Wir kennen diese Garantien und haben sie oft genug in den Vordergrund unserer Betrachtungen gestellt. Dazu gehören u. a. Vereinigung aller Streitfragen zwischen den Nachbarn, Vermeidung neuer Konflikte durch die Haltung jener Kreise, die bislang bewiesen haben, daß Polens Glück nicht auf dem Wege des Chauvinismus zu erreichen ist. Dazu gehört in erster Linie, wie wir das wiederholt betont haben, eine Einigung mit Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiete und Vereinigung aller Fragen, die der „Geist von Locarno“ die Rückwirkungen nennt. Wenn hier wirklich Schritte unternommen werden, die von einschneidender Wirkung sind, und wenn unsere Posener Separatisten unter der Führung von Frau Sokolnicka den Weg weiter beschreiten, den sie bisher gegangen sind, wird der Weg, der zur Sanierung führt, immer holperiger und beschwerlicher werden. Wir sind der Meinung, daß heute kein Mensch in der Welt aus reiner Menschenliebe wirtschaftliche Zugeständnisse macht. Und wir meinen, daß auch Deutschland, wenn es einen Vertrag abschließt, möglichst jene Vorteile herauszuholen suchen wird, die einen reibungslosen Gang der weiteren nachbarlichen Verhältnisse gewährleisten. Unsere Posener Potentaten sind der Meinung, daß die Deutschen alle Pflichten, und die Polen alle Vorteile und Rechte haben müßten, — und wie der „Gaz“ zeigt, ist auch ihm diese Meinung noch nicht abhanden gekommen.

Ob eine solche Atmosphäre geeignet ist, gegenseitige Pflichten und Rechte in Form eines Vertrages festzulegen, ist zu bezweifeln. Zumal in dieser Zeit, wo die Lage Polen ungeheure Mengen Geld kostet, wo die Not wächst, die Unzufriedenheit und Sorge ins Riesengroße geht. Das Vertrauen kommt durch Taten und Entschlüsse, kommt nicht durch Verträge allein, sondern durch Erfüllung dieser Verträge. Wir glauben, daß diese Gewähr zuerst geschaffen werden muß, bevor die weiteren Schritte getan werden. Trotz aller Rügen des neuen Ministerpräsidenten glauben wir, daß seine Kraft auch dann zu schwach ist, wenn es Männer an leitender Stelle gibt, die, so wie Herr Professor Winiarski, zwei Gesichter haben: eins, das auf die Wirkung berechnet ist und eins, das höchstens die rauhe Wirklichkeit kundet.

Vom Versprechen zur Tat ist ein weiter Weg. Und wenn auch das Ohr des Völkerbundes vom Wattedausch befreit wird, der jetzt das Gehör und damit die Vertändigung erschwert, so werden Versprechen doch zunächst einmal verwirklicht werden müssen, bevor es zu freundlicheren Gefühlen kommt.

lich nationalen Polen mit Entrüstung abgelehnt wurde, weil es eben auf einem Niveau stand, wie es der alten polnischen Kur, von der man so viel, besonders im „Kurjer“, redet, nicht entspricht. Nicht selten macht sich diese Geschmacklosigkeit auch in anderen Blättern breit, und besonders in solchen, die sich „Witzblätter“ nennen und von Dingen erzählen, die nicht geeignet sind, gerade Polens Ruhm zu mehren. So sehen wir in der „Mucha“, einem Blättchen 3. und 4. Klasse, auf der ersten Seite eine Karikatur, die tiefes Mitleid erwecken kann. Dort sehen wir einen eleganten Polen, der die Augen verdreht und auf eine erotische Blume schaut, die ganz verzweifelt einem Eintagsgewächs ähnlich sieht, während ein Schwein mit Pichelhaube die Wurzeln unterwühlt. Das ganze Bild soll Locarno darstellen. Die schöne Blume ist der Versailler Friedensvertrag.

Wir wollen mit der „Mucha“ nicht streiten, daß in der Auffassung von Blume und Blume ein Unterschied besteht, und daß die „schönste Blume der Jahrhunderte“ (wie es der Versailler Friedensvertrag ist) nicht gerade allen Völkern gefallen muß. Und daß (abgesehen von Deutschland)

heute auch die Völker, die den Vertrag geschaffen, nicht das in ihm sehen, was sie einst in ihm gesehen haben. Das „Schwein mit der Pichelhaube“ soll uns nicht weiter aufregen, denn wer solche Gedanken auszuhecken vermag, ist nicht besser als das Erzeugnis seiner Niedrigkeit. Die „Mucha“ jedoch hat ihrem Namen Ehre gemacht. „Mucha“ heißt bekanntlich „Fliege“, und von einer Fliege kann man keinen Verstand verlangen, sondern nur jene schwarzen Punkte, die die fleißige Hausfrau mit feuchten Lappen von den Fensterseiben entfernt.

Der „Kurjer Poznański“ vom 1. 12. 1925 bringt die Nachricht, daß es in Polen eine einzige geschlossene Schwimmhalle gibt, und zwar in Ratomiz. Diese aber ist von den Deutschen erbaut. In Deutschland dagegen fällt auf je 50 000 Einwohner eine solche Anstalt, desgleichen in England und Amerika. Frankreich besitzt auf je 1 Million Einwohner dieses merkwürdige Institut. Der Verfasser im „Kurjer“ hat nun die Neugierde entdeckt, daß auch Polen eine solche Anstalt besitzen müsse, damit Polen auf 27 Millionen 2 solche Anstalten

habe... Wir glauben, uns diesem Wunsche anschließen zu müssen...

Wir wollen nicht von unseren Betrachtungen scheiden, ohne den „neuen Geist“, der augenblicklich in Italien lebt...

Schmerzlich denken wir nun an Italien, das sich vom gleichen Geist nicht freimachen kann...

Vor der Inflation?

Blättermeldungen zufolge soll das Finanzministerium beschließen, die Beamtgehälter auf 40 Punkte...

Quartal des Jahres 1926 ist auf 375-380 Millionen Zloty berechnet...

Posen eine Strafkolonie.

Der Konflikt Pijudski-Sikorzi, der durch die Kundgebung von Pijudski freundlichen Generalen hervorgerufen worden war...

Für Schuld gibt's Strafe, für Sünde gibt's Sühne. So verschieden die Schuld, so verschieden die Strafe...

Außer Strafen an Fleisch und Knochen gibt es Freiheitsstrafen hinter Gittern, mit dem Gewissen als einzigem Gefangen...

Der Versailler Vertrag hat Posen vom Osten nach dem Westen geworfen...

Die Strafe dafür ist Posen. Er wird nach der großpolnischen Hauptstadt verlegt...

Republik Polen.

Die Staatsbudgetsreduktionen Polens.

Die „Agencja Wschodnia“ meldet: Die 500 Millionen-Reduktion des Budgets stellt sich folgendermaßen dar...

Eröffnung der Sejm-Sitzungen.

Die Tagesordnung der heutigen Sejm-Sitzung umfasst u. a. folgende: Erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Schulverfassung...

Noch eine neue Partei.

Im Sejmkreise ist das Gerücht verbreitet, daß in den nächsten Tagen eine Spaltung im Parlamentklub der „Wyzwolenie“ zu erwarten sei...

Byrka Spardelegierter des Finanzministeriums.

Abgeordneter Dr. Władysław Byrka ist jetzt zum Spardelegierten des Finanzministeriums ernannt worden...

Konferenzen.

Es ist jetzt eine Konferenzreihe für den Premier, der da er zwei Posen beileben, vollauf zu tun hat...

Polen und Rußland.

Der polnische Botschafter in Moskau Prof. Kępczyński, kommt heute nach Warschau...

Bauernaufruf.

Das auf Forderungen der Bauernpartei ins Leben gerufene Komitee hat am Montag einmütig beschlossen...

Feuer in Gdingen.

Im Zusammenhang mit einem Großfeuer im Hafen von Gdingen verlangt der „Kurjer Woznański“...

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

Der Herr Generaldirektor.

Roman von Ernst Klein.

(48. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

XXIX.

Von nun ab, da er sich seine Seele freigemacht hatte, konnte er ruhiger sprechen, sachlicher.

„Du, als diese auferlesene Frau, die Du bist,“ sagte er, „schließt die Augen und willst nichts sehen als Deine und meine Liebe.“

„Etwas weit ziehst Du die Grenzen meiner Stellung,“ lachte sie übermütig, glücklich.

„Ich will doch überhaupt keine Stellung, keine Grenzen! Ich will Dich! Will nicht, daß Du von hier fortgehst und Dich zu Herrn Reinhold Gehrke begiebst, um — um —“

Ihre Augen flammten einen Moment lang auf.

„Es ist vielleicht schamlos, was ich jetzt sage,“ rief sie, „aber wenn mein Bräutigam —“ sie stockte an dem Worte.

„Er kann vor allem nicht hier bleiben. Das ist doch entwürdigend für Dich, für mich — Ganz abgesehen davon, daß ich aus der Affäre mit den Aktien an sich irgend eine Konsequenz ziehen muß.“

Sie schüttelte den Kopf.

„Du nimmst ihm nicht die Frau weg. Wenn ich es mir recht überdenke, so war ich innerlich schon lange nicht mehr bei ihm —“

„Er will ein eigenes kleines Geschäft begründen,“ fuhr sie dann entschlossen fort.

Heidenberg wollte etwas spötteln von „ergauertem Gelde“ oder so ähnlich.

Und dann — — —

Gerecht sein! Wollte — konnte er sich über einen jungen Menschen lustig machen, verächtlich erheben, weil der „anfang“? Hatte nicht auch er angefangen?

Er stand auf und sagte ernst: „Er will sich selbständig machen! So — so! Nun gut, das vereinfacht die Sache sehr.“

selbst ergeben. Doch Hannah — ich bin nicht frei! Noch nicht. Ich muß mich freimachen, mich! Deinetwillen — und meinetwillen —

Sie wollte nichts hören. Was ging das sie an, was da einfiel gewesen war!

„Herbert“ hat sie, „sprich mir nicht von Deiner Frau! Belaste mich nicht damit! Gewiß — wie Du, will ich, daß wir uns eines Tages vor aller Welt angehören!“

„Du mußt mich anhören, Hannah. Es wird Dich nicht belasten, Dir Deine Stellung zu mir, zu Gehrke, zu Deiner Mutter durchaus nicht erschweren.“

„Ich habe mich verkauft.“ Klingt ein bißchen theatralisch, nicht wahr? Es ist aber so — — —

„Ich habe mich verkauft.“ Klingt ein bißchen theatralisch, nicht wahr? Es ist aber so — — —

(Fortsetzung folgt.)

Termine für die Kreistagswahlen.

Table with 3 columns: Kreis, Termin, Jahr. Lists election dates for various districts like Kreis Neutomischel, Mogilno, etc.

Im Kreise Dobornil sind für die Wahlen zum Kreistag Kompromißlisten eingereicht worden. Die Deutschen wählen am Sonntag, dem 3. Januar 1926: Im Bezirk Dobornil Süd: Liste IV, Spitzenkandidat Turno Stanislaw, im Bezirk Dobornil Nord: Liste II, Spitzenkandidat Kosial Sylwester, 2. Kandidat von Saenger Bernd, im Bezirk Rogalen: Liste II, Spitzenkandidat Dachtara Stanislaw, 2. Kandidat Bippel Wilhelm, im Bezirk Polajewo: Liste I, Spitzenkandidat Gawrych Jozef, 2. Kandidat Herbert Lehmann, im Bezirk Murowana Goslin: Liste III, Kandidate Robotnica, Spitzenkandidat Bzizlaw Drostke, 2. Kandidat Heinrich Schulz-Gefelle.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 9. Dezember.

Bitte lesen und danach handeln!

Betrifft die große Not der Lodzer Kinder!

Wir werden um die Veröffentlichung folgender Zuschrift gebeten: Es geht nicht wieder bei der Sammlung für diesen Zweck das Landbevölkerung trotz der eigenen großen Not zu helfen bereit ist. Es geht aber dazu eine rege Aufklärung und zwar nicht nur durch Versenden von Kurzen, sondern es ist durchaus nötig das in Versammlungen (kleine Bezirke) und im Gehen von Haus zu Haus, von Stadt zu Stadt geschieht! In jedem Bezirke und in jeder Gemeinde gibt es Leute, die Vertrauen und Einfluß bei ihren Berufsgenossen genießen. Diese werden hiermit herzlich und dringend im Interesse schneller, gründlicher Hilfe gebeten, nach dieser hier gemachten Erfahrung zu handeln! Nur so leisten wir ganze Arbeit und bringen wirklich Hilfe, und der geringe Aufwand an Mühe und Zeit wird reichlich belohnt! Es gilt aber, schnell zu handeln!

Ein deutscher Entscheider.

Bitte der Altershilfe!

Das zweite Adventslicht ist aufgeflammt, das Weihnachtsfest rückt immer näher. In Kinderangen glüht es sehnsüchtig und erwartungsvoll, denn Christfest ist Wunsch Erfüllung! Aber nicht nur in Kinderangen liegt Erwartung, noch viel mehr spricht vertrauensvolles Hoffen aus den Augen unserer Alten und Armen. Noch jedes Jahr hat ihnen Opferfreude und Nächstenliebe ein Weihnachtsfest bereitet, soll es dies Jahr anders sein? Wir wissen wohl, daß dieses Jahr besonders schwere Bedingungen für jeden Einzelnen von uns hat, aber immer wieder müssen wir daran erinnern, daß sich auch die Lage der verarmten Alten durch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten gegen andere Jahre bedeutend verschärft hat. Deswegen erkläre unser Vortritt „Alten in Not“ zum Christfest so besonders eindringlich! Wird es ungeschicklich verfallen? Wird das Christfest unsern hoffenden Alten statt gültiger Gaben bittere Enttäuschung und Leid bringen? Wir können nicht glauben, daß auch nur einer von uns die mahnende Bitte, die aus den Augen unserer Alten spricht, übersehen kann, und wir bitten herzlich, doch möglichst bald Weihnachtspenden einzusenden. Darum spendet der Altershilfe!

Geldspenden nehmen alle deutschen Banken und die deutschen Tageszeitungen entgegen, Lebensmittel das Bureau des Wohlfahrtsdienstes, Posen, Bachplatz 2 (fr. Kaiser-Ring).

Noch eine Auflösung der Posener medizinischen Fakultät?

Die Posener Studentenwelt wird durch eine Meldung des „Praglad Porann“ alarmiert, der aus Kreisen, die dem Kultusminister um nahekommen, erfahren haben, daß außer der bereits angeordneten Bescheidung des Budgets der Posener Universität um 20 Prozent eine völlige Auflösung der medizinischen Fakultät geplant ist. Der Plan steht im Zusammenhang mit den Sparmaßnahmen der Regierung, dürfte aber auf hartem Widerstand stoßen.

25jähriges Priesterjubiläum des Dekans Gramse in Schne demühl.

Viele deutsche Katholiken Posens werden sich sicherlich noch gut an den Präbendar Gramse erinnern, der an der Franziskanerkirche fast zehn Jahre lang tätig gewesen ist; darum wird es für sie interessant sein, etwas von der Feier seines 25jährigen Priesterjubiläums zu erfahren. Der eigentliche Jubiläumstag war zwar der 25. November, der Tag der hl. Katharina; doch wurde die Feier, da die ganze Gemeinde an ihr teilnehmen wollte, auf den folgenden Sonntag, den 1. Adventssonntag, verlegt.

Vormittags um 10 Uhr wurde der Jubilar vom Pfarrhause in Prozession zur Neuen Kirche geleitet. Dort feierliche er ein feierliches Hochamt; die Festpredigt hielt Dekan Krüger; der Redner sprach von der göttlichen Sendung und den hohen Aufgaben des Priestertums und würdigte den Jubilar als das Ideal eines Priesters. Nach dem Festgottesdienste fanden im Pfarrhause die Beglückwünschungen statt. Als Vertreter der Regierung sprach Oberpräsident von Bülow seine herzlichsten Glückwünsche aus und rühmte das freundschaftliche Verhältnis, das zwischen dem Dekan und ihm bestehe. Der Abend vereinigten die Gemeinde und die zum Fest erschienenen Geistlichen mit dem Jubilar zu einer Feier im Artushof; der Andrang war so stark, daß ein großer Teil leider keinen Einlaß mehr fand. Nach Vortrag einiger Wünsche entwarf Professor Warne ein Bild von dem Leben und Wirken des Jubilars.

Dekan Gramse wurde am 8. November 1878 in Freudenfien, Kr. Deutsch-Krone, geboren; dort besaßen seine Eltern ein Gut. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Dt.-Krone trat er im Jahre 1896 ins Posener Priesterseminar ein; die Priesterweihe erhielt er im Jahre 1900. Zunächst war er 2 1/2 Jahre lang Vikar in Schroh, dann 2 Jahre Religionslehrer am Lehrerseminar in Dt.-Krone; von hier bezog ihn die geistliche Behörde zum 1. April 1908 als Präbendar an die Franziskanerkirche in Posen, an der

er bis zum Ende des Jahres 1914 tätig war; daneben bekleidete er das Amt des Religionslehrers am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium. Im Jahre 1915 kam er als Propst nach Schne demühl; in dieser Stellung hat er viel für die Renovierung und den Ausbau beider Kirchen getan und auch sonst sich um die Hebung des katholischen Lebens recht verdient gemacht.

Auch Domherr Klinko, der Vorgänger von Präbendar Gramse an der Franziskanerkirche, hatte es sich nicht nehmen lassen, zu der Jubelfeier seines Freundes zu erscheinen; er hielt gleichfalls eine Ansprache, die durch ihren köstlichen Humor stürmischen Beifall und fröhliche Stimmung auslöste.

Bewegten Herzens dankte Dekan Gramse für all die Ehrungen, die ihm zuteil geworden seien; er sei sich bewußt, daß er nicht frei von Schwächen sei, doch habe er stets den Willen gehabt, in allem seine Pflicht zu tun; es werde auch in Zukunft sein redliches Bemühen sein, nach Kräften für seine Gemeinde zu arbeiten.

Eine Stadtverordneten-sitzung findet morgen, Donnerstag, um 6 1/2 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Angelegenheiten:

Auslösung der Dreiauslässe in den lektangeschlossenen Gemeinden Karawoee, Romandoria, Rajaj und Dembien. Die Angelegenheit der Volksleichenhalle. Erhöhung der Marktgebühren auf dem städtischen Schlachthof und Einführung von Rammengedehren; Bewilligung von Nachtragkrediten für ein neue Titel des Voranschlags für 1926; Genehmigung des Schuldenplanes für die Bionia-Wildeckie Alamples.

Theologischer Fortbildungslehrgang. Für Geistliche Religionslehrer und Religionslehrerinnen an höheren Schulen findet in Danzig vom 5. bis 8. Januar 1926 (Anreise Montag, Abreise Sonnabend) ein theologischer Fortbildungslehrgang statt. Ihre Mitwirkung haben zugezogen: H. Konrad D. Rendtorff-Vipzig mit einer dreitägigen Vorlesung (Thema noch nicht bestimmt). Dozent D. Karl Barth-Vienna mit einer dreitägigen Vorlesung über Philipp 3., Professor D. H. L. Mann-Warburg mit einer dreitägigen Vorlesung über den Sinn der neuteamentlichen Eschatologie sowie Professor D. Hans Schmidt-Gießen mit einer Vorlesung 1. über das Neujahrsfest im Alten Testamente nach den Vätern 2. über die Alkoholfrage im Alten Testamente, 3. über das Problem des Eides im Alten Testamente. Ebenso wird Gelegenheit sein zu ironisch-humorigen Besprechungen, besonders mit den Teilnehmern aus dem Fremdenland. Die Sondernoten Danzigs werden beschäftigt werden. Die evangelische Kirche Danzigs will freundlich für Quartiere sorgen. Anmeldungen an die Schneider-Boznow-Wierzbice 43, bis zum 12. d. Mts. Spätere Anmeldungen können nicht mit Sicherheit berücksichtigt werden.

Todesfall. Gestorben ist im Alter von 85 Jahren der Propst Piotr Ladowski, Dekan Weisburger Rat in Zulce.

Unberechtigten Preisforderungen, wie sie in jüngster Zeit anlässlich des Steigens des Dollarkurses in Kaffehäusern, Konditoreien, Gastwirtschaften usw. zutage traten, rückt die Polizei energisch auf den Leib. Es sind in diesen Tagen eine Anzahl berartiger Preisüberschreitungen festgestellt und der Staatsanwaltschaft angezeigt worden.

Diebstähle bei den Postanstalten, in den Banken und in den Eisenbahn-Wartehäusern werden allen Warnungen zum Trotz immer wieder verübt, weil die Bestohlenen nicht die nötige Vorsicht walten lassen. Sie haben sich demnach die Schuld selbst zuzuschreiben. So wurden auch gestern wieder einer Frau, die in einem Wartesaale des Hauptbahnhofes eingeschlafen war, 240 Zl gestohlen.

Posener Bachverein. In den nächsten Tagen veranstaltet der Verein wieder einmal die dreimalige Aufführung eines großen Kirchenoratoriums. Spitta-Georgenbergers seines, dabei recht volkstümliches Werk: „Die Geburt Christi“, mit dem der Verein am 17. Dezember 1896 seine hiesige Konzerttätigkeit begann. Erhält drei Aufführungen: am Sonntag, dem 13., nachmittags 4 Uhr in der evangelischen Pfarrkirche in Bromberg; am Donnerstag, dem 17., abends 7 1/2 Uhr in der hiesigen Kreuzkirche; am Sonntag, dem 20., nachmittags 5 1/2 Uhr in der evangelischen Kreuzkirche in Bissa. Der hiesige Mutterverein mit seinen blühenden Zweigvereinen in Gnesen und Bissa hat das Werk neu einstudiert und bringt es mit vier Solisten (Frau Else Daniel, Fr. Geria Milbradt, Herr Konzertsänger Kuczyński, Herr Banddirektor Boehmer) und dem Orchester vom hiesigen Teatr Bielski zu Gehör. Mit dem Vorverkauf der Karten ist überall begonnen worden; hier in Posen in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung. Der Eintrittspreis ist mit 4, 3, 2 und 1 Zl so niedrig bemessen, daß ein jeder sich diese köstliche Weihnachtsmusik anhören kann. Für die Auswärtigen nehmen auch die Evangelische Vereinsbuchhandlung, Wladzowa 8, und Pastor D. Greulich, Grobla 1, Vorausbestellung bis zum 15. an. An diesem Tage soll der Vorverkauf nach Möglichkeit geschlossen werden, um die Aufführung finanziell sicherzustellen. Es wolle daher jeder, dem daran liegt, daß der Bachverein seine Arbeit weiter tun kann, sich bald mit Eintrittskarten versehen. Solche, die noch dazu in der Lage sind, mögen auch daran denken, für die vielen Unbemittelten, Allen, Verdienstlosen ein paar Eintrittskarten mit zu kaufen und diesen so eine Weihnachtsvorfreude zu schaffen.

Teatr Falacow. Kaum je hat bisher ein Film in der Welt soviel berechtigtes Aufsehen erregt und so zahlreiche Anhänger gewonnen, wie der dem Leben abgelaufte Film des Dramas einer Mutterliebe „Das vierte Gebot“ („Mutter“), der gegenwärtig im Palasttheater bei stets ausverkauften Häusern vorgeführt wird, und mit dessen Erwerb das Kinotheater einen sehr glücklichen Griff getan hat. Der Anfang des Films illustriert Schillers Worte über die Tätigkeit der Mutter, die „die Mädchen lehrte und den Knaben wehrte“ und vom frühen Morgen bis zur lange angebrochenen Nacht „nimmer ruhet“, während in diesem Falle der Familienvater sich unbedroffen dem dolce far niente und dem Rauchen hingibt, höchstens daß er ab und zu seinem zu allerlei übermühten Streichen neigenden, aber niemals schlechten Sohne Karl gegenüber das väterliche Züchtigungsrecht ausübt. Die Mutter dagegen erkennt in ihrem Kinde die im Verborgenen sich entwickelnden guten Eigenschaften und wird nicht müde, diese zu hegen und zu pflegen. Mit bestem Erfolge, wie der weitere Gang des Dramas zeigt. Während einer Geburtstagsfeier, bei der die fünf Kinder bereits zu selbständigen Menschen herangewachsen sind, begehrt der Vater einen Pferdediebstahl, wird dabei von seinem Sohne Karl überrascht, und dieser nimmt selbst die Schuld auf sich und wird dafür zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Nach der Verbüßung dieser Strafe ist seines Weibchens im Vaterlande nicht länger; er tritt die Reise über den „großen Reich“ an, und hier bringt er es durch Energie und eisernen Fleiß soweit, daß er oftmals Dollarsendungen für sein Mütterchen schicken kann. Diese aber muß nach der Auflösung ihres Heims beim Tode ihres Mannes die Erfahrung von der Unantastbarkeit der Kinder machen. Überall ist sie im Wege, muß für das Gnadenbrot trotz der Abnahme ihrer Kräfte fleißig arbeiten, wird von ihren Kindern hin- und hergeschubt, und findet schließlich im Spital Zuflucht, in dem auch sie zu ihre Kräfte weit-übersteigender harter Arbeit herangezogen wird. Nun kehrt Karl, mit Schätzen reich beladen, in seine Heimat zurück, um hier von seinem Bruder Franz, mit dem er in steter Feindschaft gelebt hat, zu erfahren, wo seine Mutter jetzt Aufnahme gefunden hat. Als er dann noch aus seinem Munde das Geständnis erhält, daß er die Geldsendungen seines Bruders an die Mutter für sich selbst verbraucht hat, da kennt der Grimm Karls keine Grenzen mehr. Er läßt ihm eine fürchterliche Züchtigung zuteil werden und schleift ihn durch die Straßen dem Spital zu, um die Mutter dort frei zu machen. Karl richtet darauf der Mutter ein eigenes behagliches Heim ein, in dem diese, aller Mühen und Sorgen ledig, ihren Lebensabend in Frieden beschließen kann. Bei ihr finden sich dann die undant-

baren Kinder wieder ein wie ehemals, da die unerlöschliche Liebe der Mutter sie betreute. — Der Film packt in seiner fesselnden Darstellung (Mary Carr (Mutter), John Walker (Karl), Noel Dearle (Franz) und Wilhelm Reich (Vater)) sämtliche Zuschauer, und oftmals kann man besonders schöne Frauenaugen bei den ergreifenden Szenen sich mit Tränen füllen sehen. Er hat aber vor allen Dingen auch der Kindermwelt und der heranwachsenden Jugend sehr viel zu sagen, die in der Gegenwart unter den Nachwehen des Weltkrieges so oft zu vergeblich scheint, was sie dem Elternhause, besonders der Mutterliebe verdankt. Den hohen pädagogischen Wert des Films haben auch die hiesigen Schulaufsichtsbehörden restlos anerkannt und den Besuch der Vorstellungen empfohlen. Und tatsächlich, dieser Film verdient eine solche amtliche Empfehlung vollkommen.

Posener Wochenmarktspreise. Auf dem heutigen Mittwoch's-Wochenmarkt war das Geschäft bei schwacher Warenzufuhr ausfallend gering. Man zahlte für das Pfund Landbutter 2.50—2.70 Zl, für Tafelbutter 3.0—3.20 Zl, für das Vier Milch 30 gr für die Wandel Eier 3.50—3.60 Zl, für das Pfund Quark 60 gr, für das Pfund Kartoffeln 4 gr, Kefir 10—25 gr, für den Kopf Weiskohl und Wirsingkohl 15—20 gr, Spinat 15—20 gr, das Pfund Grünkohl 15—20 gr, Ro. entohi 50—60 gr, rote Rüben 10 gr, Karbis das Pfund 5—10 gr, eine saure Gurke 10—15 gr, Walnüsse 1 Zl, 1 Bld. Buchst 70—80 gr, Zwiebeln das Pfund 20—25 gr, eine Zitrone 15—20 gr, das Pfund weiße Bohnen 30 gr, Erbsen 25—30 gr, das Pfund Sellerie 15 gr, 1 Pfund Bohnen 70 gr, Preiselbeeren 1.10—1.20 Zl. — Auf dem Fleischmarkt zahlte ein Pro roter Speck 14 Zl, ein Pfund Raucherpeck 60 bis 1.70 Zl, ein Pfund Schweinefleisch 0.9—1.20 Zl, ein Pfund Rindfleisch 0.9—1.30 Zl, Kalbfleisch 80—90 gr, Hammelfleisch 70—80 gr. Ein Pate kostete 5 Zl, ein Rindbun 2.25 Zl. — Auf dem Schlagenmarkt zahlte man für eine Gans 10—15 Zl, für eine Ente 3—5 Zl, für ein Huhn 1.50—3.50 Zl, für ein Paar Tauben 1.20—1.40 Zl. — Auf dem Fischmarkt notierten bei sehr schwacher Zufuhr das Pfund Karpfen mit 1.6—1.80 Zl, sehr mit 1.20—1.40 Zl, Schleie mit 1.30 bis 1.50 Zl, Barbe und Biete mit 60—80 gr, Weißfische mit 30—60 gr.

Die Eltern eines neunjährigen Knaben gesucht. Am 29. v. Mts. ist hier ein vierjähriger Junge, der sich Boleslaw Paulus nennt und 1916 geboren sein will, angehalten worden. Sein Vater soll mit Vornamen Marjan, seine Mutter Stanisława heißen, beide sollen in Zabno, Kreis Mogilno, gewohnt haben. Die bisherigen Ermittlungsversuche nach den Eltern waren ergebnislos. Der Knabe ist einjweilen bei einem Konstantin Janowski in der ul. Wajsciego 32 (fr. Krizgenstr.) untergebracht worden. Die Eltern des Knaben werden gebeten, sich beim 8. Polizeikommissariat in der Glogauer Straße zu melden.

Tödlicher Unglücksfall. Am Montag verließ ein Lastkraftwagen mit angehängtem anderen Kraftwagen den Fabrikhof der Zigarettenfabrik „Sarmaria“. Dabei kam eine Pflanze in Unordnung. Der 35jährige Arbeiter Josef Bromiak aus der ul. Wozna 15 (fr. Büttelstr.) stürzte, als er diese in Ordnung bringen wollte, ab, wurde vom zweiten Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Selbstmord verübt hat gestern aus Lebensüberdruß wegen andauernder Krankheit durch Vergiftung mit Chantali der ulica Stajszka 11/13 (fr. Mollkestraße) wohnhafte 56jährige Stanislaw Kalski.

Festgenommene Schwindlerin. Die Zigeunerin, die diese Tage bei Ausübung ihrer Wahrsagelkunst ein Dienstmädchen in der ul. Spowackiego (fr. Karlsruh.) um 300 Zl geprellt hatte, ist in einer Wlojale Adler aus der ul. Bialstowa (fr. Sandstr.) ermittelt und festgenommen worden. Bei ihr wurden noch 80 Zl vorgefunden, die dem geprellten Dienstmädchen zurückgegeben wurden. Sehr weit kann es mit der Wahrsagelkunst der Zigeunerin nicht her sein, denn sonst hätte sie sich dieses Ende ihrer Schwindereien vorauszagen können.

Diebstahl. Gestohlen wurden: durch Einbruch aus einer Wohnung Bier, dieca 38 (fr. Butterstr.) zwei Damenkleider 3 1/2 m dunkelblauer Stoff und ein Pelzjacket um Gesamtwerte von 280 Zl aus einem Laden in der Gr. Gerbestr. 21 mehrere Swater, Vaccobenden, Unterhemden, Soden, Damenstrümpfe, Rollen Nähgarn, Spitzen im Gesamtwerte von 1800 Zl.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Mittwoch, früh + 0,23 Meter, gegen + 0,31 Meter am Dienstag und + 0,23 Meter am Montag früh.

Vom Wetter. Heut Mittwoch, früh waren 5 Grad Kälte.

Vereine, Veranstaltungen usw.

- Mittwoch, den 9. 12. Gemüater Chor Posen. 8 Uhr abends Übungsstunde.
Mittwoch, den 9. 12. Ev. Verein junger Männer. Bibelbesprechung.
Donnerstag, den 10. 12. Ev. Verein junger Männer. 8 Uhr abends Pojaunenchorübungsstunde.
Donnerstag, den 10. 12. Naturwissenschaftlicher Verein. Monatsführung.
Freitag, den 11. 12. Verein deutscher Sänger. 8 Uhr abends Übungsstunde.
Sonntag, den 13. 12. Ev. Verein junger Männer: Wochenabschluss.
Sonntag, den 13. 12. Ev. Verein junger Männer: D. Staemmler Vortrag.
Sonntag, den 13. 12. Bach-Verein Bromberg: Weihnachtsoratorium.
Ein Chopin-Konzert wird vom Studentenverein der Mediziner der Universität am 13. d. Mts. in der Unterhauptsala veranstaltet. Joannice Drzewiecki wird vor seiner Reise nach Weizsig, Berlin und London einmal in Posen auftreten, Eintrittskarten im Zigarettengeheim von H. Hygarowski.

Gnesen, 8. Dezember. Aus dem Gerichtsgefängnis entwichen ist vergangene Nacht ein Sträfling Florian Rogmala.

Kempen, 4. Dezember. Beim Bäumefällen in den Wäldern von Siemiance wurde, wie der „Kurjer“ meldet, der 24jährige Arbeiter Jozef Rawrot aus Kalow erschlagen.

Wettervorhersage für Donnerstag, 10. Dezember.

Berlin, 9. Dezember. Milder Übergang zu Tauwetter, wolkig, mit geringen Niederschlägen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wir empfehlen bei den diesjährigen Weihnachtseinkäufen die Firma Confiere Walerja Patry Boznan, Alce Marcinkowskiego (bei der Post) Schokoladen und Konfituren.

Das Wirtschaftsgeld der Hausfrau und der schwer erarbeitete Lohn des Mannes darf nur für etwas wirklich Gutes ausgegeben werden, und das ist... Kathreiners Kneipp Malz-Kaffee!

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Handel.

Die Preise für polnischen Monopolspritus (Rohspiritus) werden laut „Dziennik Ustaw“ Nr. 119, für die Kampagne 1925/26 je Hektoliter zu 100% Alkohol, in loco Waggon der den landwirtschaftlichen Brennereien am nächsten liegenden Eisenbahnstation bzw. in loco Dampferhaltestelle für die einzelnen Wojewodschaften, wie folgt, festgesetzt: Warschau 56.80 Zloty, Kielce 61.90, Lublin 57.90, Lodz 57.80, Bialystok 60.80, Posen 56.20, Pommern 57.90, Krakau 66.60, Lemberg 62.10, Stanislawow 63.50, Tarnopol 61.80, Nowo-Grodek 64.90, Polesje 59.90, Wolhynien 63.40, Oberschlesien 77.50, Verwaltungsbezirk Wilna 77.30. Bei landwirtschaftlichen Brennereien und Stärkefabriken finden Zuschläge bzw. Abschläge zu den obigen Preisen laut Artikel II des Spiritusmonopolgesetzes Anwendung, und zwar je nach der Höhe des für die Direktion des Spiritusmonopols festgesetzten Einkaufskontingents. Von den Preisen für Spiritus, der in den mit Stärkefabrikation verbundenen Brennereien hergestellt wird, werden außerdem 20% in Abzug gebracht. Vom Preise für Spiritus aus anderen industriellen Brennereien werden Abschläge gemacht, und zwar um 17.5% bei Brennereien, die den Absatz vollständig verwerten und um 27.5% bei Brennereien, die ihn nicht vollständig verwerten. Obige Preise sind am 30. November in Kraft getreten.

Um die Belebung der polnisch-sowjetrussischen Handelsbeziehungen. Der Rat der Volkskommissare der Sowjetrepublik hat den Vertrag mit den Gesellschaften „Petros“ und „Sowpoltorg“ bestätigt. Dem „Sowpoltorg“ gehört u. a. der Volkskommissar für Außenhandel an. Aufgabe dieser Aktiengesellschaft ist es, die Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Polen zu beleben. Die Arbeit der Gesellschaft wird in der Ein- und Ausfuhr von Waren bestehen. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 1 Million Rubel, wovon die Hälfte auf die Gesellschaft „Polros“ entfällt, welche sich verpflichtet, dem „Sowpoltorg“ Kredite in Höhe von 4 Millionen bei 8 Proz. Jahreszinsen zur Verfügung zu stellen.

Der Handel mit Rußland. Wie die „A. W.“ berichtet, werden morgen von Seiten des Exportverbandes der polnischen Textilindustriellen die Herren Direktor Biedermann und Arlet nach Moskau reisen, um unmittelbare Verhandlungen mit der russischen Innenhandelsstelle über die Eröffnung von Warenlagern für Lodzer Baumwollfirmen anzubahnen.

Rußland auf der Königsberger Frühjahrsmesse. Die Handelsvertretung der U. d. S. S. R. hat beschlossen, sich auch an der Königsberger Frühjahrsmesse (14.-17. Februar) als Aussteller zu beteiligen. Infolge der guten Erfahrungen, die Rußland auf der Herbstmesse gemacht hat, ist geplant, die Ausstellung russischer Exportgüter bedeutend zu erweitern. U. a. wird auch der „Gostorg“, das staatliche Import- und Exportkontor in Moskau, auf der 12. Deutschen Ostmesse ausstellen.

Wirtschaft.

Zur Arbeitslosigkeit. Nach Angaben des Staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes weist der Arbeitsmarktbericht für die Zeit vom 21. bis zum 28. November d. Js. die Zahl von 249 066 Arbeitslosen auf. Im Vergleich zur Vorwoche ist darin eine Steigerung von 10 629 einbezogen.

Industrie.

Kapitalerhöhung in der polnischen Naphthalinindustrie. Die Lemberger Aktiengesellschaft „Gazolina“ hat ihr Kapital um 300 000 auf 1,8 Millionen Zloty erhöht, und zwar durch eine Emission von 15 000 neuen Aktien, wovon 5400 auf den Namen lauten, zum Nominalwert von je 20 Zloty und zum Emissionskurs von ebenfalls 20 Zloty.

Märkte.

Getreide. Lemberg, 7. Dezember. Für Weizen wurde gezahlt: Weiß-Exportweizen 3,70, Rotweizen 4-4,15, Roggen 2,55 bis 2,60, Hafer 2,60 bis 2,63 loco Verladestation. Weißweizen 29 bis 31, Rotweizen 32-34, Roggen 20 1/2-21 1/2, Braugerste 21-22, Hafer 21-23, der Rest der Notierungen bildet die Zahlen der Umsätze.

Danzig, 7. Dezember. Rotweizen 13 1/4-14, weißer 14-14 1/2, Roggen 9,125-9,250, Futtergerste 9-9 1/2, gewöhnliche 9 1/4-11, Hafer 8 1/4-9 1/2, Speiseerbsen 10-11, grüne Erbsen 13 1/4-14, R. Kleie 5 1/4-6, Weizen 7-7 1/2.

Berlin, 7. Dezember. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg. franko Verladestation. Mehl und Kleie für 100 kg loco Berlin. Märk. Weizen 254-259, Roggen 155-161, Pommereller 158-164, Gerste 194-220, Winterfuttergerste 158-171, Märk. Hafer 169 bis 179, W. Mehl 33 1/4-36 1/4, R. Mehl 23 1/4-25 1/4, W. Kleie 11 1/2 bis 11,70, R. Kleie 9,60-10, Viktoriarbsen 25-32, Speiseerbsen 22-24, Futtererbsen 19 1/2-20 1/2, Peluschnen 17-18, Feldbohnen 20-21, Wickern 20-22, blaue Lupinen 11 1/2-12 1/4, gelbe 12-14 1/2, Rapskuchen 15,20-15,60, Leinkuchen 23,40-23,60, Kartoffelflocken 15-15,40.

Hamburg, 7. Dezember. Notierungen ausländischer Getreidearten in 100 kg in hfl., Weizen Dezember Manitoba 1. 17,90, H. 17,55, Hl. 17,15, Baruso unverändert, Hardwinter II. ruhig, Dunaj russische, Dezember 9 1/2, Maiting Barley 9,35, Dezember 9,45, Mais La Plata 10,50, Mixed II. Dezember/Januar 9 1/2, gelb VI. Dezember 9,90, Whiteflat II. Dezember 9,90, La Plata November-Dezember 10,25, whiteclipped Dezember 10, Canada Fez I. Dezember 10,35.

Breslau, 7. Dezember. Für 100 kg in deutscher Mark franko Verladestation Schlesien. Weizen 21,8, Roggen 15,80, Hafer 15, Braugerste 18, Winterfuttergerste 15 1/2, Winterraps 33, Leinsamen

34, blauer Mohn 98, Speisekartoffeln 1,30, W. Mehl 34, R. Mehl 25, ausgesuchtes 41, Tendenz für Getreide bei großem Angebot ruhig. Metalle. Warschau, 7. Dezember. Auf dem Blechwarenmarkt ist die Tendenz fest. Auf Grund der Erhöhung der Blechpreise in Oberschlesien halten die hiesigen Geschäftsleute mit Aufträgen zurück und warten eine Klärung der Situation ab. Zinkblechpreise sind bis zu 20% gestiegen. Für 100 kg franko Warschau wurde für Zinkblech in Roggen gezahlt: 711 mal 1422 mal 0,5 mm 95 zt, 711 mal 1422 mal 0,525 mm 94 zt, 711 mal 1422 mal 0,55 mm 93 zt, 1000 mal 2000 mal 0,5 mm 98 zt, 1000 mal 2000 mal 0,55 95 zt.

Berlin, 7. Dezember. In deutscher Mark für 1 kg Raffinade- und Standardkupfer 1,18 1/2-1,19 1/2, Original Hüttenrohziegel im freien Verkehr 0,76 1/2-0,77 1/2, Remelted Plattenzink, gew. Handelsgüte 0,64-0,65, Reinnickel 98-99% 3,40-3,50, Antimon Regulus 1,60-1,65, Elektrolytkupfer, sofortige Lieferung cyf. Hamburg, Bremen oder Rotterdam für 100 kg 134 1/2.

Edelmetalle. Berlin, 7. Dezember. Silber mind. 0,900 f-in Barren 96-97 M. für 1 kg, Gold im freien Verkehr 2,80-2,82 M. für 1 Gramm Platin im freien Verkehr 14 1/4-14 1/2 M. für 1 Gramm.

Wolle. Lublin, 7. Dezember. Die Wollpreise sind augenblicklich sehr niedrig, doch kann sich die Situation nur im Zusammenhang mit der Aufbesserung der Textilindustrie ändern. Bauernwolle ist ohne Nachfrage, feinere Sorten werden gesucht. Gezahlt wird für 1 kg bis 3 Zloty. Für mittlere Feinwolle 1,50 bis 2 zt pro kg. Tendenz unverändert.

Baumwolle. Bremen, 7. Dezember. Amerik. Baumwolle loko 22,19, Dezember 20,30-20,13 x Januar 20,30-20,22, März 20,38-20,33, Mai 20,37-20,31, Juli 20,19-20,12, Oktober 19,80 bis 19,60. Tendenz ruhig.

Getreidepreise

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer) and prices in Zloty for various locations (Berlin, Chicago, etc.)

Städtischer Viehmarkt vom 9. Dezember 1925

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 622 Rinder, 1937 Schweine, 262 Kälber, 484 Schafe, zusammen 3305 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt — vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 88,00, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 70,00, mässig genährte, junge, gut genährte ältere 66,00 — Bullen: vollfleischige jüngere 70, mässig genährte jüngere und gut genährte ältere 56 — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 88,00, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 66, mässig genährte Kühe und Färsen 54, schlecht genährte Kühe und Färsen 42.

Kälber: beste, gemästete Kälber 90, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 80, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 70-74, minderwertige Säuger 60-64.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 72-74, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 62-64, mäßig genährte Hammel und Schafe 54.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 148, vollfleischige von 100 bis 120 Kilogramm Lebendgewicht 140-142, vollfleischige von 80-100 kg Lebendgewicht 132, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 122-124, Sauen und späte Kastrate 110-120.

Marktverlauf: ruhig; Rinder und Schweine nicht ausverkauft.

Börsen.

1 Gramm Feingold wurde für den 8. und 9. Dezember 1925 auf 5,05.1 zt festgesetzt. (M. P. Nr. 264 vom 7. 12. 25.) (1 Goldfrank gleich 1.4664 zt.)

Der Zloty am 7. Dezember. Danzig: Zloty 67.92 bis 68.08. Ueberweisung Warschau 67.17-67.33, Berlin: Zloty 52.73-53.27, Ueberw. Warschau oder Katowitz 54.11-54.39, Ueberw. Posen 54.36-54.64, Zürich: Ueberw. Warschau 70.00, London: Ueberw. Warschau 4.00, Wien: Zloty 91.00-92.00, Ueberw. Warschau 91.25, Prag: Zloty 433 1/2-436 1/2, Ueberw. Warschau 432-438, Budapest Zloty 98.00-106.00, Newyork: Ueberw. Warschau 13.00, Bukarest: Ueberw. Warschau 31.60, Tschernowitz: Ueberw. Warschau 31.00, Riga: Ueberw. Warschau 70.00.

Posener Börse.

Table of stock prices for Posener Börse, listing various securities and their prices.

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse.

Table of stock prices for Warschauer Börse, including exchange rates and various securities.

Tendenz: etwas fester.

Danziger Börse.

Table of stock prices for Danziger Börse, including exchange rates and various securities.

Berliner Börse.

Table of stock prices for Berliner Börse, including exchange rates and various securities.

Tendenz: ungleichmäßig.

Effekten: Harp. Bgb. 94 1/2, Kats. Bgb. 14, Laurahütte 7.2, Obschl Eisenb. 7.2, Obschl Ind. 19 1/2, Dtsch. Kall. 107, Höchst Farbw. 108 1/2, A. E. G. 92 1/2.

Ostdevisen. Berlin, 9. Dezember, 200 nachm. Auszahlung Warschau 45.88-46.12, Große Polen 45.27-45.75, Kleine Polen 44.77-45.23.

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 9. Dezember, mittags 1 20 Uhr. Befriedigung über das zwischen Amerika und Deutschland getroffene Abkommen in der Schuldenregelung veranlaßt lebhaftes Geschäft in Schiffahrtsaktien und amerikanischen Bahnen bei weiteren Besserungen. Sonst unregelmäßig.

Dollarparität am 9. Dezember in Warschau 8.90 zt, Danzig 9.10 zt, Berlin 9.12 zt.

Die Außenhandels-Abteilung des Industrie- und Handelsministeriums hat Schritte unternommen zwecks Eröffnung einer Ausstellung der polnischen Industrie zu der Brüsseler Messe, die in der Zeit vom 7. bis 21. April 1926 stattfinden wird.

Aus Mangel an Angebot wurde heute von einer Notierung der Getreidepreise abgesehen.

(Beschluss des Börsenrates vom 9. 12. 25.) Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Arbeitsmarkt unverh. Beamten Hofbeamten oder Cleven. Suche zum 1. 1. 26 oder früher jüngeren, mit mindestens 5jähr. Praxis und einen Rittergutspächter Feiffer, Maty Leck, p. Plosnica, pow. Dzialdowo.

Ein Gespannvogt mit Scharwerker 1 Stellmacher mit Gesellen od. Burschen. mit eigenem Handwerkszeug (elektr. Einrichtung mit Bandsäge vorhanden) zum 1. April 1926 gesucht. Buettner, Dom. Jeziorki-Kosztowski poczta Rezychow, pow. Wyszyn, Station Stokoslawie. Zum 1. 1. 1926 wird für das Hauptgut von 2000 Hekt. ein lediger Gutsverwalter und ein Cleve gesucht. Zeugnisabschriften erbeten an Herrschaft Klenka, p. Nowe Mianko, pow. Jarocin.

Wegen Uebernahme meines Postes suche ich vom 1. Januar 1926 einen verheirateten, energischen Oberinspektor als Nachfolger. Bin 30 Jahre in hiesiger Stellung und es möchten sich nur Herren mit guten Empfehlungen melden an Administrator Feige, Łatkowo, Inowroclaw.

Lüchlige Verkäuferin aus der Lehrbranche per sofort für die Provinz gesucht. Persönliche Stellung bei der Firma W. Hecht & Sp., Poznań, ul. Wielka 21.

Sägewerksführer n. Deutschl., b. Hand u. anlegt mit 2-3000 Einlage findet sofort Beschäftigung. Bewerb. mit Zeugnis. und nur mit Einlage find. Berücksicht. Angebote unt. R. 2223 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Suche zum 1. April 1926 gut empfohlenen verheirateten Kutscher. von Opitz, Witoslaw, p. Osieczna, pow. Leszno.

Bilanzf. Buchhalter mit 12 jähriger Praxis, ebenfalls Dekretator, aus bestem Hause, mit guten Zeugnissen und Referenzen, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Vertrauensstellung (in welcher er bisher gewesen) ab 1. 2. 1926. Gef. Offert. erbitte unt. Nr. 2234 an die Geschäftsst. d. Bl.

Graf v. Springenfeld sucht für seinen Forstbeamten, den er bestens empfehlen kann von sofort od. später Vertrauensstellung.

Revierförster Felka, Ruptawa pow. Rybnik (G.-Sl.).

Berh. Inspektor Vogl. Fräulein welches in allen Hausarbeit sowie im Kochen erfahren.

Sucht Stellung zur Führung eines Haushalts a. b. Lande od. i. d. Stadt zum 1. 1. 26 bezw. vorh. Gef. Off. unt. 2207 a. b. Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Gärtner, berh. milt. Alters erfahren in Gemüsebau, Topfkultur, Baumgärtner, Gartenanlagen kann auch die Bienenzucht überhmen. Sucht zum 1. 4. 26 eine Vertrauensstellung. Gef. Off. unt. R. 2223 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Chauffeur-Kutscher, ledig, sehr nüchtern und zuverlässig, sucht Stellung vom 1. 1. 26. Kann auch die Bedienung übernehmen. Gef. Ang. unter 2221 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Junges, evgl. Mädchen sucht Stellung zum 1. 1. 26 od. 1. 2. 26 zur weiteren Erlernung des Haushalts in bestem Hause bei Familienangehörigen. Gef. Off. unt. R. 2223 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Bei Hebamme finden Damen liebevolle Aufnahme. Discretion zugesichert. Boznan Jentum. Romana Szymanskiere. Stadt Litf.

Die Tagung des Völkerverbundes.

Am Montag begann in Genf die 87. Tagung des Völkerverbundes unter dem Vorsitz des italienischen Mitglieds Scialoja; sie dürfte im großen und ganzen eine Tagung der Verlegenheiten werden. Sicher wird man ihr noch mit der endgültigen Schlichtung des griechisch-bulgarischen Streitfalles Glanz zu verleihen suchen; aber diese Auffrischung wird kaum viel helfen. Aus dem Programm der Tagung, das 35 Punkte enthält, sind folgende bemerkenswert:

Mosul.

Nach den stürmischen und aufgeregten Sitzungen während der Septembertagung hatte der Rat sich zunächst mit Hilfe des Internationalen ständigen Gerichtshofs aus der Verlegenheit gezogen. Inzwischen hat aber der Gerichtshof gesprochen, und nun muß der Rat endlich entscheiden. Der englische Kolonialminister Amery ist heute morgen mit Chamberlain in Genf eingetroffen und wird, wie im September, England vertreten. Auch der türkische Minister Tewfik Rüşdi Bey weilt wieder in Genf. Der Bericht des Mosul-Ausschusses hatte drei Lösungen ins Auge gefaßt; Rückkehr Mosuls zur Türkei, Teilung des Mosulgebietes und Verbleib beim Irak, d. h. bei England. Seit der obersten Angelegenheit liebt man in Genf Teilungen nicht mehr. In vielen Kreisen neigt man daher zu der Auffassung, daß schließlich doch die dritte Lösung durchdringen muß, falls man nicht irgend ein Übergangsstadium schaffen und den endgültigen Beschluß auf eine spätere, ruhigere Zeit verschieben kann.

Abrüstung.

Die Vorbereitung einer Abrüstungskonferenz und die internationale Wirtschaftskonferenz, die Loucheur vorgeschlagen hatte, hatte man im September nicht sofort, wie man in weiten Kreisen gehofft hatte, auf eine umfassende und tragbare Grundlage stellen können, sondern sie dem engeren Kreise des Völkerverbundes zugehoben. Welcher Art die Verlegenheit ist, mit der der Völkerverbund die Abrüstungsfrage nach fünfjährigen Versprechungen nun endlich ernsthaft in die Hände nehmen muß, das erhellt zur Genüge bereits aus den schwierigen und verworrenen Vorarbeiten, die seit einigen Tagen das Komitee in Genf zu vollbringen sucht.

Oesterreich.

Das Wirtschaftskomitee des Völkerverbundes hat für den Rat eine nichtsjagende Entscheidung ausgearbeitet, die alles ist, was von den großartigen Plänen und Versprechungen über eine Wirtschaftsanleiherung Oesterreichs übrig bleibt. Als seinerzeit den Oesterreichern so große Hoffnungen gemacht wurden, galt es hauptsächlich die Anschlußbewegung zu bekämpfen und der österreichischen Regierung Mittel in die Hand zu geben, um ihre Bevölkerung zu bewirtschaften. Dieser Zweck ist inzwischen erreicht worden, und der Abschluß der Verträge von Locarno hat außerdem den Tschechen und den Franzosen die Furcht vor lebensfähigen deutschen Anschlußbestrebungen genommen. Nun sollten die endgültigen Beschlüsse über das Aufheben der Finanzkontrolle gefaßt werden, und der Völkerverbundskommissar Zimmermann soll mit Beginn des kommenden Jahres seinen Sitz in Wien aufgeben. Man wird im Interesse der Befreiung Oesterreichs hoffen, daß die geschwundene Angst vor dem Anschluß nicht zu neuen Verzögerungen im Kontrollabbau führt.

Danzig.

Beträchtliche Verlegenheit wird dem Rat die Ernennung des neuen Kommissars für Danzig bereiten. Die von der Danziger öffentlichen Meinung bekämpfte Kandidatur des Holländers van Hamel vermag man jetzt dadurch zu stützen, daß auch Polen sich den Anschein gibt, als wenn Hamel als zu deutschfreundlich ihnen unerwünscht wäre. Man will hier daraus den Schluß ziehen, daß ein von beiden Seiten aus angegriffener Mann unparteiisch und daher für den Danziger Posten geeignet sei. Die ebenfalls genannte Kandidatur Zimmermanns nimmt

man vorläufig hier nicht ernst. Aber niemand kann bei derartigen Personenfragen den Propheten spielen.

Saargebiet.

Die Neuregelung der Verhältnisse in der Regierungskommission des Saargebietes steht bis jetzt nicht auf der Tagesordnung, wird aber höchstwahrscheinlich den Rat irgendwann beschäftigen. Als sicher gilt, daß der Vorsitz der Regierungskommission nicht mehr bei Frankreich bleiben, und Herr Kault das Saargebiet verlassen wird. Als sein Nachfolger in der Eigenschaft eines französischen Mitglieds der Regierungskommission, aber nicht als Präsident wird der bisherige Generalsekretär der Kommission, Morize, genannt.

Nachdem ein deutsches Aufnahmegeruch im Verlauf dieser Ratssitzung nicht mehr erachtet wird, wird man, abgesehen von der Mosulfrage, in weitesten Kreisen geneigt sein, dieser äußerlich nicht glanzvollen Tagung weniger Beachtung zu schenken als den früheren. Dazu mag nach die Tatsache beitragen, daß Briand wahrscheinlich nicht nach Genf kommt, so daß besondere französisch-englische Verhandlungen nicht zu erwarten sind.

Die Eröffnung der Tagung.

Da das Abrüstungskomitee am Montag vormittag bis 11,50 Uhr tagte, muß der Beginn der Ratssitzung, die für 11 Uhr angesetzt war, um 45 Minuten verschoben werden. Der Italiener Scialoja eröffnete die Sitzung. Am Ratstisch haben die zehn Mitglieder und der Generalsekretär des Völkerverbundes Sir Eric Drummond Platz genommen. Man bemerkte u. a. den britischen Außenminister Chamberlain, den schwedischen Außenminister, den tschechoslowakischen Außenminister Beneš, den französischen Vertreter Paul Boncour, den japanischen Botschafter Ichii und den früheren belgischen Außenminister Symons. Der Saal ist sehr stark besetzt. Zahlreiches Publikum hat sich eingefunden und der Ratstisch ist von den in Genf weilenden Staatsmännern dicht umrandet. Alle überragt die hohe Gestalt des Danziger Senatspräsidenten Sahm.

Die Beratungen beginnen mit der Verhandlung des griechisch-bulgarischen Streitfalles. Auf Aufforderung des Vorsitzenden nehmen der bulgarische Außenminister Kalfoff und der frühere griechische Außenminister Drentis am Tische des Rates Platz. Kalfoff verliest einen längeren Dank der bulgarischen Regierung für die Schnelligkeit und Ehrlichkeit, mit der der Völkerverbund seiner Aufgabe nachgekommen sei, bewaffnete Konflikte zwischen Völkerverbundmitgliedern im Keime zu ersticken. Der besondere Dank der bulgarischen Regierung gelte auch der unparteiischen Arbeit der Untersuchungskommission. Dann weist Kalfoff auf die besondere Lage Bulgariens hin, daß seine Abrüstung in einer besonders schwierigen Lage sei. Es sei nicht das erste Mal, daß die griechische Regierung Vorwürfe gegen die Komitatzis erhoben habe. Die Untersuchungen der bulgarischen Regierung hätten ergeben, daß die Barden, die den Feinden stets als Vorwand für böswillige Angriffe gegen Bulgarien dienten, in keinerlei Beziehung zur bulgarischen Regierung ständen. Die schwierige wirtschaftliche Lage Bulgariens treibe viele seiner Bewohner zur Verzweiflung. Die Regierung tue alles, wo sie es nur könne, um die Lage ihrer schwergeprüften Bevölkerung zu erleichtern, doch befürchte sie, daß sie allein dieses Ziel nicht erreichen werde. Hierauf setzte sich Kalfoff im einzelnen mit den Vorschlägen der Untersuchungskommission auseinander, die an den Grenzen die Verlegung der Grenztruppen verlangt, um ähnliche Zusammenstöße in Zukunft zu vermeiden. Die bulgarische Regierung sei im wesentlichen mit den Vorschlägen der Kommission einverstanden, doch sei die Zahlung von 30 Millionen Levas, zu denen Griechenland beurteilt wurde, allzu gering. Kalfoff schließt, Friede und Ordnung würden nur dann auf dem Balkan erkämpft werden, wenn die durch die Friedensvorschläge vorgezeichnete allgemeine Abrüstung verwirklicht werde.

Hierauf erhielt der Vertreter Griechenlands das Wort, der ebenfalls sein Einverständnis mit den Schutzmaßnahmen an der griechisch-bulgarischen Grenze erklärte. In längeren Ausführungen suchte er dann den Beweis zu erbringen, daß die bulgarische Regierung ihren Abrüstungsverpflichtungen aus dem Friedensvertrage nicht nachgekommen sei.

Die Regierungsbildung in Deutschland.

Die Parteiführer bei Hindenburg.

Die Vorbereitungen zur Neubildung der Reichsregierung sind Montag vormittag durch Empfang der Parteiführer beim Reichspräsidenten aufgenommen worden, dem am Sonntag ein Empfang des Reichspräsidenten Loebe vorausging. Der Reichspräsident hat den Wunsch, daß die Regierung möglichst rasch und auf möglichst breiter Grundlage gebildet wird.

Der Empfang der Parteien am Dienstag beim Reichspräsidenten ging nach der Fraktionsgröße vor sich: Zuerst wurden die Sozialdemokraten, dann die Deutschnationalen, dann das Zentrum, die Volkspartei und die Demokraten empfangen. Am Mittwoch werden Wirtschaftliche Vereinigung und Bayerische Volkspartei folgen. Ein Empfang der Kommunisten und der Deutschvölkischen ist nicht vorgesehen.

Das Fundament der zukünftigen Regierungskoalition bildet die Gruppe der Mittelparteien. Da die Deutschnationalen wegen der Differenzen in außenpolitischer Hinsicht den Anstoß zur Auflösung der alten Koalition gegeben haben, liegt die Entscheidung darüber, ob man jetzt die vom Reichspräsidenten für notwendig gehaltenen und zweifellos angelegten der Gefahren dieses Winters unbedingt wünschenswerte Regierung auf breiter Grundlage erhält, in erster Linie bei den Sozialdemokraten.

Die Sozialdemokraten waren bisher einer Übernahme der Regierungsverantwortung grundsätzlich abgeneigt. Sie sind durch die Haltung des Reichspräsidenten überrascht und bereiten eine Reihe von Forderungen vor, ohne deren vorherige Billigung sie die Freigabe ihrer bequemen Oppositionsstellung nicht verlassen wollen.

Der sozialdemokratische Parteiausschuss wird erst Dienstag zusammenzutreten, um diese Forderungen zu formulieren. Die sozialdemokratischen Vertreter deuten einwilligend an, daß die Voraussetzungen ihrer Partei sowohl auf personellem wie auf sachlichem Gebiete lägen. Sichtlich werden entscheidende Konzeptionen an die sozialdemokratischen Agitationsforderungen auf dem Gebiete der Wirtschaft und Sozialpolitik verlangt. Bekanntlich hat das Kabinett Luther sich besonders die Pflege der Sozialpolitik angelegen sein lassen, und die Sozialdemokraten haben hierin einen sehr schweren Stand, wollen sie ihre Vorgänger übertrumpfen.

Es werden weiter radikale Steuerzurückforderungen verlangt, die eine Balancierung des Etats für das kommende Jahr unmöglich erscheinen lassen. Auf dem personellen Gebiet hört man einwilligend an, daß die Sozialdemokraten in kein Kabinett eintreten würden, das Dr. Luther als Kanzler und Dr. Gehlert als Reichswehrminister enthalte. Es bleibt abzuwarten, welche Stellung die sozialdemokratische Reichstagsfraktion einnimmt, bzw. ob sie sich nicht dem Drängen ihres linken Flügels anschließt, eine Beteiligung an der Regierung im gegenwärtigen Augenblick überhaupt abzulehnen.

Nach dieser in den nächsten Tagen zu erwartenden Klärung werden die Parteiführer erneut vom Reichspräsidenten empfangen werden. Auch Verhandlungen innerhalb der Fraktionen sind zu erwarten, sobald das Reichsparlament sich wieder versammelt hat. Die Mehrzahl der Funktionen haben Sitzungen erst zum Mittwoch anberaumt, wo das Plenum seine Arbeiten fortsetzen wird.

Eine Fahrt durch Eis und Sturm.

Es wird gemeldet: Der Segler „Norma“ hat eine Sturmfahrt in der Ditsche erlebt, wie sie nicht seinesgleichen hat. Das Schiff hatte vor einigen Tagen den Hafen Wailom in Finnland verlassen, um eine Holzladung nach Schleswig-Holstein zu bringen. Im Nord des Schiffes befanden sich vier Mann Besatzung und die Frau des Kapitäns mit ihrem zweijährigen Kinde. Nachdem der Segler den finnischen Meerbusen verlassen hatte, geriet er in schweren Sturm und Eisgang. Von Eisfächeln led gestochen, begann er zu sinken. Versuche, das Wasser auszupumpen, waren erfolglos, da die das Schiff überschlagenden Sturzwellen sofort getrieben. Man ging daran, die Ladung über Bord zu werfen, das Holz war aber festgefroren, alles an Bord vereist. Als der ganze Schiffsbord bereits unter Wasser stand, wurde bei hohem Seegang in der Nähe der kleinen Insel Rilsand bei der Insel Osel das Rettungsboot largemacht und von der Mannschaft und der Frau mit dem Kinde bestiegen. Es begann eine Fahrt auf Leben und Tod bei furchtbarer Kälte und Schneegestöber. Die Mannschaft ruderte mit der Kraft der Verzweiflung, das Kind lag halb erstarbt im Schoße der Mutter. So ging die Schreckensfahrt zwölf Stunden lang der Küste zu.

In höchster Not befand sich das Boot und war völlig vereist, als ein Dorf in Sicht kam. Der Küstenort Naxter wurde erreicht, und dort fanden die Schiffbrüchigen freundliche Aufnahme. Der Segler „Norma“ selbst war bald nachdem die Besatzung ihn verlassen hatte, gesunken.

Eine Stimme der Vernunft.

General Percin veröffentlicht in der bürgerlich-radikalen Zeitung „La Volonté“ einen Artikel, in dem er für die deutsch-französische Wiedervereinigung eintritt. Er schreibt: In den verächtlichen Vorherrschaftsregeln, deren Verschwinden Briand am 1. Dezember nach Unterzeichnung der Verträge von Locarno ankündigt, muß auch die Besetzung der Rheinlande gerechnet werden. Diese Besetzung schützt Frankreich keineswegs gegen einen deutschen Angriff. Sie ist die Verlängerung

des Kriegszustandes in Friedenszeiten, eine Schikane. Der Geist der Solidarität, der Eintracht und des Friedens, dessen Erstes Briand begründete, erheischt, daß wir Franzosen aufhören, die Deutschen als Feinde zu betrachten, denen gegenüber wir nicht mißtrauisch genug sein könnten. Dieser Geist erheischt vielmehr, daß wir Franzosen die Deutschen ebenso behandeln, wie unsere übrigen Nachbarn, an deren Grenzen wir auch keine Besatzungskorps stehen haben. Es wird keine deutsch-französische Wiedervereinigung geben, solange auf deutschem Gebiet auch nur ein französischer Soldat steht. General Percin verlangt am Schluß seines Artikels, daß die französische Regierung eine Revision des Artikels 231 des Versailler Vertrages betreffend die Kriegsschuld betreiben möge.

Neue schwere Stunden für die Spanier und Franzosen in Marokko

Nach spanischen Meldungen aus Larache ist um die Positionen bei Fez ein neuer heftiger Kampf im Gange. Starke Bombardements finden auf beiden Seiten bei Ater statt. Wie ein Drahtbericht besagt, sollen an dieser Stelle gerade die stärksten Positionen der Kabylen sein. Die Artillerie und Maschinengewehre halten die Feinde in Schach.

Die Blätter melden aus Casablanca, daß Abd el Krim im Begriff stehe, die Offensive gegen die Spanier wieder aufzunehmen. Schon seit einigen Tagen wird hinter der marokkanischen Front ungewöhnliche Bewegung beobachtet. Das spanische Oberkommando hat Maßnahmen getroffen, um dem Angriff der Riffleute durch einen Gegenangriff zu begegnen.

Nach Meldungen aus Damaskus dringen die Aufständischen fast jeden Tag in die Stadt ein und plündern die Vorposten der Franzosen. Vor den Eingeborenen weichen die Feinde immer zurück. Die Verhaftung des Scheichs Suni Hauranite hat zum Abfall von 60 Dörfern geführt, deren wehrfähige Männer sich den Aufständischen angeschlossen haben. Die Kämpfe zwischen diesen und den französischen Truppen in der Gegend von Rial und Homs gehen erbittert weiter. Die Aufständischen haben sich des Gebietes von Alkafir bemächtigt, wodurch die Stellung der Franzosen in Homs schwierig und die Einnahme der Stadt möglich wird.

Die französischen Truppen nehmen anscheinend eine Offensive auf. Zwei französische Abteilungen haben sich vereinigt und Hassaba umzingelt. Wie der Havasberichterstatler aus Beirut meldet, ist es gegen 4 Uhr nachmittags einem Teile eines französischen Bataillons gelungen, in Hassaba einzuziehen und sogar darüber hinaus vorzurücken. Der Korrespondent des „Temps“, der lebhaft von einer Umzingelung von Hassaba spricht, betont, daß der Feind heftigen Widerstand leistet und über gute Organisationen verfügt.

Aus anderen Ländern.

Massenverhaftungen in der roten Hauptstadt.

Die in ausländischen Blättern erschienenen Meldungen von Massenverhaftungen in Moskau werden nun auch von der „Rigaischen Rundschau“ bestätigt. Nach der letzten Zeitung sollen in den letzten Wochen allein über 6.000 Personen verhaftet und in die nördlichen Konzentrationslager geschafft worden sein. Diese Maßnahmen wurden zum Schutz gegen die Forderung vorgenommen, da sich die Verhafteten mit Spekulationen abgegeben haben.

Die Moskauer Eisenbahnkonferenz.

In Moskau haben am Montag die Beratungen der internationalen Eisenbahnkonferenz über den Verkehr zwischen Ost- und Westeuropa begonnen. An den Beratungen nahmen Vertreter Deutschlands, Frankreichs, Japans, Italiens, Dänemarks, Schwedens und Polens teil.

Letzte Meldungen.

Ministerrat in Warschau.

Warschau, 9. Dezember. (R. — Vom Vertreter des B. L. B.) Wie die radikale und zionistische, also außerhalb der Regierungskoalition stehende Presse, mitteilt, kam es im gestrigen Ministerrat, der sich mit der Prüfung der Programmklärung des Finanzministers befaßte, zu ersten Meinungsverschiedenheiten über die einzuschlagende Ersparnisethode. Streitpunkte, über die eine Einigung nicht erzielt wurde, bildete die sozialdemokratische Forderung, die Beamtgehälter nicht zu reduzieren, dafür aber die Stärke der Polizei zu verringern und die einjährige Dienstzeit einzuführen, ferner die Frage der Ausfuhr der landwirtschaftlichen Produkte, gegen die die Sozialdemokraten auftraten, um die Teuerung im Lande wirksamer bekämpfen zu können.

Vertagung der heutigen Sejm-Sitzung.

Der Sejmarschall hat auf Intervention einiger Abgeordneter beschloffen, heute, am Mittwoch, den Sejmarschall zu einzuberufen, um die Frage der Vertagung der heutigen Sejm-Sitzung auf den morgigen Donnerstag zu entscheiden. Die Vertagung soll eintreten, um den Abgeordneten die Möglichkeit zu bieten, an den Reymontschen Begräbnisfeierlichkeiten teilzunehmen.

Ausfuhrverbot für Getreide?

Der Industrie- und Handelsminister Dzecki hat in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Kurjer Czerwony“ erklärt, daß er sich mit dem Ausfuhrverbot für Getreide einverstanden erkläre, aber erst nach genauer Prüfung, ob man mit den Vorräten bis zur neuen Ernte ausreichen könne.

Um die Abrüstung.

London, 7. Dezember. (A. B.) Englische Blätter melden, daß der Völkerverbund an die Vereinigten Staaten, Deutschland und Rußland Einladungen zur Teilnahme an den Vorbereitungsarbeiten der Abrüstungskommission ergehen ließ.

Urteil im Dolchstoßprozeß.

München, 9. Dezember. (R.) Im Dolchstoßprozeß wurde heute vormittag 10 Uhr das Urteil verkündet. Der Angeklagte, Redakteur Gruber, wurde wegen fortgesetzten Vergehens der Beleidigung und der üblen Nachrede zu 3000 Mark Geldstrafe, eventl. 30 Tagen Gefängnis und Tragung sämtlicher Kosten verurteilt.

Eröffnung der persischen Konstituante.

London, 9. Dezember. (A. B.) In Teheran ist die persische Konstituante, die über die Verfassungsform, Monarchie oder Republik, entscheiden soll, vom derzeitigen Regierungschef Miza Chan feierlich eröffnet worden.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Syra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Syra; für den Anzeigenteil: R. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań.

KINO APOLLO
 Vom 4. 12. — 10. 12. 1925
 4 1/2, 6, 8 1/2 Uhr
 Monumentales See-Drama
Am Vorabend der Schlacht.
 Nach dem berühmten Roman
 von Claude Farrère (Veille d'Armes).
 Vorverkauf von 12—2

Am 7. d. Mts., morgens 10 1/2 Uhr verschied nach schwerem langem Leiden mein geliebter Gatte, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Kaufmann
Baul Turkiewicz**

im Alter von 54 Jahren
Poznań, den 9. Dezember 1925.

Dies zeigt hiermit in tiefer Trauer an
Marie Turkiewicz,
geb. Jatzjewski.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 10. d. Mts., um 1/3 Uhr nachm., vom Trauerhause, ul. Glogowska 94, nach dem kath. Friedhof in Górczyn statt.

Beerdigungsinstitut „Ceremonjal“, ulica Towarowa 25.

Der
Festkuchen

nach Dr. Oetker's Rezepten
gebacken, stellt jeden Kuchenfreund zufrieden

Versuchen Sie

Korinthen-Kuchen.

Wie billig sich der Kuchen stellt, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht berechnen.

Zutaten:

- | | |
|------------------------|-----------------------|
| 1 Pfd. Weizenmehl | 6 Eier |
| 1/2 Pfd. Korinthen | 1 Tasse Milch |
| 50 g Zitronat (Sukade) | 2 Teelöffel voll Zimt |
| 100 g Rosinen | 1 Päckchen Dr. |
| 1/2 Pfd. Butter | Oetker's „Backin“ |
| 200 gr Zucker | |

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Bixel, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt, Milch hinzu und zuletzt die Korinthen, Zitronat Rosinen, Zimt und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in etwa 1 1/2 Stunden.

Verlangen Sie kostenlos vollständige Rezeptbücher in den Geschäften, wenn vergriffen, gratis und franko von

Dr. A. Oetker, Oliva b. Danzig.

Ein Ereignis für Oberschlesien

und weit darüber hinaus ist
Oberschlesien im Bild

die Unterhaltungsbeilage der ältesten und weitverbreitetsten Tageszeitung

Der obereschlesische Wanderer

kein Oberschlesier im Reiche
verzahle, sein Heimatblatt beim Postamt
oder direkt beim Verlag in Gleiwitz zu bestellen.

Nutzen Sie die Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts“ ohne jeden Kostenaufschlag.

**Klaviere, Orgeln
Harmoniums**

werden gründlich gestimmt und repariert.

S. Freitag, Klaviermacher,
Poznań, ul. Lukaszewicza 52.

In unserer Beilage erschien soeben der
Wandkalender für 1926

auf Halbtarifen mit Dese, 2 seitig bedruckt
Preis 80 Groschen.

Derselbe auf feinem Karton. Preis 1 Zloty.

Nach auswärts mit Portozuschlag.

Versandbuchhandlung der

DRUKARNIA CONCORDIA, POZNAŃ, Zwierzyniecka 6.

Fenster - Glas

Ornament-, Kathedral-, Roh-, Draht-, Garten-,
glas, Glaserkitt, Spiegel, Diamanten usw.
empfehlen

Polskie Biuro Sprzedaży Szkła, T. z ogr. por.
dawniej M. Fuss
Poznań, Mała Garbary 7a (Tel. 28-63).

Hasen, Rehe, Fasane

suche im Auftrage einer deutschen Großfirma zu kaufen.
Kasse geg. Duplikatnachbrief od. bei Uebernahme. Ganze Jagden
werden sofort abgeschlossen. Off. m. Preisangabe sind zu richten an

Dom Ekspedycyjno Handlowy
Fr. Przybylski, Zabłoty, Telephon 33.

Mein großer diesjähriger Weihnachtsverkauf

hat begonnen:

- Honigkuchen
Marzipan
Baumbehang**

Kleine bunte **Schokoladengeschenke** für Kinder

Marzipantorten und Herzen

Konfekt u. Tafelschokoladen

alles in großer Auswahl, frisch und aus den
besten Rohmaterialien angefertigt.

Ein günstiger großer Einkauf von Bonbonnieren
gestattet es jedem, ein schönes preiswertes Weihnachts-
geschenk zu erstehen.

Confiserie Walerja Patyk

Poznań

Aleje Marcinkowskiego Nr. 6 (neben der Post).

Gegründet 1901.



Für den Weihnachtstisch:

Feine Briefpapiere
mit Monogramm- und Wappenprägung,
Alle Bedarfsartikel für
Schreibtisch und Büro.

Papierdruck

POZNAŃ - AL. J. MARCINKOWSKIEGO 6.

früher **GOLDBERG** Nest.

PAPIERHAUS

Werkstätten für
Buch- u. Steindruck
Geschäftsbücher

Alleinvertreib der
„CONTINENTAL“
Schreibmaschine

Etwa 1000—1500 Dollar

werden auf ein schuldenfreies Gut mit erstklassigem Boden
gesucht. Anerb. unter B. 2230 an die Geschäftsst. d. Bl.

Sichere Kapitalsanlage.

In einem Luftkurort der Neumark wunderbar gelegenes
80 Mrg. groß. Landgrundstück

mit Wassermühle, Biegelei und künstlichen Karpenteichen zu
verkaufen. Anfragen unter

J. F. 5950 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.

Achtung! Wichtig für Großgrundbesitzer u. Jagdpächter.

Kaufen jeden Posten

Hasen, Fasane, Reh- und Rotwild

zu höchsten Tagespreisen gegen sofortige Kasse.

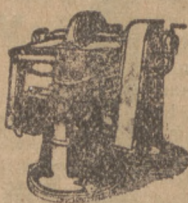
Bei größeren Jagden persönliche Abnahme.

Löwenstein | Katschke, Lejzno, Tel. 58 u. 282.

Stallungen

im Zentrum der Stadt ge-
legen, für 6 Pferde mit Re-
misen, eignen sich auch für
Werkstätte, zu verm. M. Ko-
walski, Poznań, ulica
Kraszewskiego 17 I Et. links.

**Arrak
Rum
Kognak
Punsche
Natur-Weine**
In bekannter reicher Auswahl
empfehlen
NYKA & POSŁUSZNY
Poznań,
ul. Wroclawska 33/34.
Telephon 1194.



Fleischereimaschinen

Fabrikat Alexanderwerk
stets am Lager. Billigste Preise
Centrala Przemysłu Rzeźniczego T.A
Poznań (Stadt. Schlachthaus).
nr. 665 u. ältestes Spezialgeschäft Polens.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Mittwoch, den 9. 12. „Dallbor“.
Donnerstag, den 10. 12. „Die Jüdin“.
Freitag, den 11. 12. „Der Evangelist“ (Premiere).
Sonntag, den 12. 12. „Tosca“.
Sonntag, den 13. 12. 3 Uhr: Ballett-Vorstellung
(Preise ermäßigt).
Sonntag, den 13. 12. 7 1/2 Uhr: „Bellina“.
Montag, den 14. 12. „Der Evangelist“.

◆ **Posener Bachverein.** ◆

Donnerstag, den 17. 12., abends 7 1/2 Uhr
in der evang. Kreuzkirche:

Die Geburt Christi,

Weihn.-Oratorium v. Spitta-Herzogenberg.

Sopran: Frau Else Daniel; Alt: Fel. Herta Milbradt;
Tenor: Herr Konzertsänger Kulczyński; Bass: Herr
Bankdirektor Boehmer; Begleitung: Herr Vikar Schulz;
Orchester vom Teatr Wielki; Leitung: Herr Pastor
D. Karl Greulich.

Eintrittskarten von 4 bis 1 Zl, Texte 1/2 Zl
in der Evang. Vereinsbuchhandlung. //

140 verlassene Kinder

sind in diesem Jahre in unseren „Evangelischen Kinderheim“
gewesen. Immer neue Kinder werden uns gebracht. Gleich
und mit unbrauchbarer Kleidung kommen sie zu uns. In
ordentlichem Zustande sollen wir sie ihren Pflegeeltern überge-
ben. Wir haben deshalb sehr viel Nahrungsmittel nötig (be-
sonders Mehl, Grieß, Speck und sehr viel brauchbare, wenn
auch getragene Kleidung, Wäsche, Schuhe für Knaben und
Mädchen jeden Alters. Wir bitten herzlich: schenkt uns,
was wir brauchen, tut noch ein paar Apfel, Nüsse,
Pfefferkuchen, Puppen und Bilderbücher dazu!

**Tragt Weihnachtsfreude
ins Kinderheim!**

Poznań, ul. Gen. Prądzyńskiego 3 (Nähe Wildauer Markt).
Pastor Blah.

Wäsche und Monogramme
werden sauber und billig aus-
geführt Poznań, ul. Matejki 7
IV. Etage Vorderhaus.

Diatonische Anna Wendel.

Alleinstehend., vornehm.

Herr od. Dame

mit etwas Kapital wird
sofort Gelegenheit geboten
ein angenehmes dauerndes
Heim zu gründen. Ausführl.
Offerten unt. B. 2208 a.
d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Weihnachtswunsch!

Landwirtschaftler, evgl.,
22 Jahre alt blond, mittelgr.
6000 Zl Vermögen und gute
Aussteuer, sucht, da es ihm an
passender Herrenbekanntschaft
fehlt, auf diesem Wege einen
solchen Herrn nicht über 32 J.,
Landwirt mit 60—100 Morg.
od. besseren selbständigen Hand-
werker kennen zu lernen,
zwecks späterer

Heirat.

Nur ernstgemeinte Zuschriften
unter Darlegung der Verhältnisse.
werden berücksichtigt. Gefällige
Offerten unter „Glad“ 2225
an die Geschäftsst. d. Blattes.

**Damen- und Kinder-
Wäsche**
in großer Auswahl
empfiehlt
S. Kalamajski
Poznań Toruń

Suche Landwirtschaft
eine
von 40—80 Mrg. zu kaufen,
evgl. zu pachten. Bedingung
gute Gebäude, sowie guter
Boden, nur privat (Mittel-
standsstufe ausgeschlossen), nur
in früherer Provinz Polen.
Anzahlung 8—10 000 Zl.
Bemittler verbeten.
Gefl. Off. unter 2224 an
die Geschäftsst. dieses Blattes.

Falzhuiseisen
pro Kilo 36 Gr., solange der
Vorrat reicht, sowie Hufnägel
(deutsches Fabrikat) empfiehlt
A. Nafelski, Poznań,
ul. 27. Grudnia 5. Tel. 2014.

Brillant-Ohringe,
zu verkauf. Anfr. u. 2244
an die Geschäftsst. d. Blattes.

**Zwangs-
versteigerung.**

Am Sonntag, dem 12. De-
zember 1925, verkaufe ich im
Lokale Bank Przemyslowy
Warszawski in Poznań,
ul. 3-go Maja 5, parterre, d.
Rechtsbetenden für bares Geld:

Brillantringe in Gold und
Platin, Perl- und Brillant-
brotschen, Perl- und Brillant-
taolett, Brillantohr-
ringe, Brillantarmbänd.,
Zigarettenetui in Gold und
Silber, Platinarmbanduhr
mit Brillanten und verschiedene
andere Uhren, Miniaturen auf
Eisenstein. Eine feinstufige
Damen-schreibschloßgarnitur in
Silber und verschiedene andere
wertvolle Gegenstände in Gold
und Silber.

Die Versteigerung er-
folgt unwiderruflich.

Gromadzki,
st. sekretarz Sądu Apelacyjn.
kom. sądowy z pol.
w Poznanlu, Wierzbicice 18.

Einheirat

Strebl. Landw., Junggeselle,
34 J. alt evg. poln. Staatsbg.
mit 4 000 Zl Verm., wünscht

in Land- oder Gastwirt-
schaft. In Frage kommende
Damen von 25 J. bis zum
gleichem Alter, denen es an
glücklicher Ehe gelegen ist, wollen
nur ernstgemeinte Zuschriften
beruhen. Wohl, mit Befügung
eines Bildes und Darlegung
der Verhältnisse a. d. Geschäfts-
stelle dieses Blattes unt. 2243
einenden; auch Witwe ange-
nehm. Anonym zwecklos.

Suche zu kaufen
**kleinen Trieur
und 1 Eackharre.**
B. Schmidtko, Swarzędz.

Handarbeiten

in großer Auswahl,
sehr billig, empfiehlt
S. KALAMAJSKI,
Poznań Toruń

Neues Schaufenster
zu verkaufen Poznań,
ul. Skarbowa 16. Hof IV.